

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5000 Exemplaren.

Die Getreide- und Viehzölle.

Die Klagen der weitesten Schichten der Bevölkerung über die Nothlage, in welche sie durch die hohen Getreide- und Viehzölle sowie durch die Vieh-Einfuhrverbote verlegt sind, werden zwar in Berlin vernommen, aber die Abstellung des Uebelstandes läßt auf sich warten. Zwar ist das Vieheinfuhrverbot nach Oesterreich kein vollständiges mehr, und nach dem längst gemeldeten Vorgehen von Sachsen und Bayern läßt sich annehmen, daß der Vieheinfuhr von Oesterreich bald Nichts mehr im Wege stehen wird. Man kann das entsprechende Verbot diesseits ja auch um so leichter aufheben, als das verheerendste Land in Europa z. B. nicht Oesterreich, ja selbst nicht Rußland ist, sondern Deutschland. Die Aufhebung des Vieheinfuhrverbotes nach Oesterreich aber wird die Noth nicht wesentlich lindern, da Oesterreich-Ungarn Fettschweine, aber keine Fleischschweine producirt, u. zw. nicht einmal in genügender Menge, und da auch die hohen Zölle noch fortbauern.

Um die Aufhebung bzw. Herabsetzung der Zölle für Vieh und Getreide nun ist nicht eher zu denken, als bis man zur Erkenntniß der Thatsache gelangt, daß schwerwiegende politische Gründe für dieselbe sprechen. Wenn wir einmal zu Erleichterungen in der Versorgung mit den notwendigsten Lebensmitteln gelangen, so werden wir das nicht dem Nothschrei der durch die Zölle bedrängten Bevölkerung, sondern politischen Erwägungen verdanken. Und daß solche Erwägungen jetzt gepflogen werden, ist nicht mehr zu bezweifeln.

In erster Linie ist man zur Ueberzeugung gelangt, daß der Dreieck nur dann auf die Dauer functioniren kann, wenn innerhalb desselben eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse herbeigeführt wird. Eine solche ist aber bei Aufrechterhaltung der hohen Getreide- und Viehzölle in Deutschland ausgeschlossen. Darum beschließt sich jetzt die Reichsregierung ernsthaft mit der Frage des Fallentassens der Getreide- und Viehzölle gegen Italien und Oesterreich. Was dabei herauskommen wird, bleibt freilich abzuwarten. So einfach ist die Sache nicht. Wir können nämlich unsere Zollpolitik gegenüber Oesterreich und Italien nicht ändern, ohne daß gleichzeitig gegenüber den Staaten, welche das Recht der Meistbegünstigung besitzen, eine Aenderung Platz greift.

Zum Zweiten muß man an maßgebender Stelle wissen, was ja auch von einem auf dem Halle'schen Parteitage aufgetretenen socialdemokratischen Führer unumwunden zugestanden ist, daß nämlich die große Mehrheit der socialdemokratischen Wähler von dem Programm keine Abnung hat, vielmehr aus andern Gründen mit der Socialdemokratie geht. Unter diesen aber nimmt die durch die Zollgesetzgebung verteuerte Lebenshaltung den ersten Rang ein. Die künstliche Vertheuerung der Lebensmittel beseitigen, heißt der Socialdemokratie zahlreiche Elemente entziehen. Und da heute Fürst Bismarck nicht mehr am Ruder ist, da die politische Weisheit der Regierung nicht mehr in dem Bestreben gipfelt, den dritten Stand durch den vierten zu zerschmettern, da man im Gegentheil ernstlich gewillt scheint, der Socialdemokratie den Boden abzugraben, so darf man wohl annehmen, daß bei der Frage der Beseitigung oder doch wenigstens Herabsetzung der Lebensmittelzölle auch der Kampf gegen die Socialdemokratie eine Rolle spielen wird.

Endlich soll man jetzt in Regierungskreisen zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß Deutschland im Kriegsfalle in Bezug auf die Ernährung des Volkes und des Volksherees leicht in Verlegenheit gerathen kann, wenn die zollpolitischen Verhältnisse sich bis dahin nicht geändert haben. Da man sich den nächsten Krieg zumeist als einen solchen denkt, in dem Rußland und Deutschland einander gegenüberstehen, so führt auch diese Erwägung zu dem Gedanken des Fallentassens der Getreide- und Viehzölle gegen Oesterreich und Italien. Was aber Oesterreich-Ungarn — von Italien gar nicht erst zu reden — uns an Getreide zuführt, ist verschwindend gegenüber der russischen Zufuhr, insbesondere an Roggen; doch auch in Weizen und Gerste ist die russische Zufuhr weit bedeutender als die österreiche. Ohne eine vorherige reichlichere Getreidezufuhr aus Rußland also würden wir im Kriegsfalle immer noch in arge Verlegenheit gerathen, wenn wir nicht etwa die Getreidezufuhr aus den Vereinigten Staaten von

Nordamerika zu fördern verstehen, wozu im jetzigen Augenblick allerdings wenig Neigung vorherrschen dürfte.

Was aber immer die Regierung, und aus welchen Gründen sie es planen sollte, um die künstliche Vertheuerung der Lebensmittel zurückzuschrauben: unseres Beifalls und unserer Unterstützung wäre sie gewiß. Darin eben unterscheidet sich die freisinnige Partei wesentlich von der socialdemokratischen, daß sie die Uebelstände geißelt, um ihre Abschaffung herbeizuführen, während die Socialdemokraten ein Interesse an der Erhaltung der Uebelstände und damit an dem Wachsthum der Unzufriedenheit haben. Die freisinnige Partei will die Unzufriedenheit bannen bezw. verringern, und darum legt sie heute in erster Linie ihre Hebel an der Stelle des größten Krebschadens unserer Tage, der Lebensmittelvertheuerung, an. In diesem Kampfe ist ihr jeder Bundesgenosse recht, und am liebsten die Regierung selbst, weil diese ja doch der mächtigste Factor im Staatsleben ist.

Die „Berliner Politischen Nachrichten“ erklären die Meldung, nach welcher die Grundlagen für die Verhandlungen über das zollpolitische Abkommen mit Oesterreich-Ungarn bereits festgestellt sei, als unzutreffend. Das genannte Blatt fügt hinzu, am Sonnabend hätten unter dem Vorsitze des Staatssekretärs von Bötticher beiführendes grundlegende Punkte Verhandlungen begonnen, denen Sachverständige aus den Bundesstaaten, darunter aus den Reichsländern der Unterstaatssekretär Schraut, theilnahmen. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Tagesereignisse.

Der Kaiser hat vorgestern dem Maler Lenbach eine Sitzung gewährt und dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam beigewohnt. Gestern hatte er u. A. den Major v. Wischmann zur Tafel geladen.

Morgen feiert das königliche Haus den Geburtstag der Kaiserin Auguste Victoria. Unsere Kaiserin wird morgen 32 Jahre alt; ihr Geburtsort ist bekanntlich Schloß Dolzig bei Sommerfeld.

Kaiser Friedrich's Geburtstag wurde am Sonnabend in der kaiserlichen Familie in aller Stille begangen. Gegen 11 Uhr begab sich das Kaiserpaar nach der Friedenskirche, wo dasselbe im engsten Familienkreise der Einweihungsfeier des für Kaiser Friedrich neubauten Mausoleums beiwohnte. Die Feier, an welcher mit der Kaiserin Friedrich und deren Töchtern auch der Großherzog und die Großherzogin von Baden theilnahmen, wurde vom Hosprediger Dr. Kögel vollzogen, die liturgischen Gesänge führte der Domchor aus. Nach beendeter Feier kehrte das Kaiserpaar nach dem Neuen Palais zurück und verbrachte den übrigen Theil des Tages in stiller Zurückgezogenheit. Nach der Einweihung, zu welcher auch auf persönlichen Wunsch des Kaisers sämtliche Bauhandwerker, die bei dem Bau mitgewirkt, eingeladen waren, ließ der Kaiser denselben durch den Erbauer Professor Raschdorf seinen Dank und seine Anerkennung für die geleisteten Arbeiten aussprechen. Unter Führung Professor Raschdorf's betrat er sodann nach beendigter Feier und nachdem die Kaiserin Friedrich, welche bitterlich weinte und beim Verlassen des Mausoleums geführt werden mußte, die geweihte Stätte verließ und sich nach Bornstedt begeben hatte, die Bauhandwerker und andere Personen das Mausoleum. Für das große Publikum war dasselbe von ein bis fünf Uhr Nachmittags geöffnet. Zwei Hoflakaien in Galatvree hatten Dienst im Mausoleum, woselbst zahlreiche Kränze theils an den Seitenwänden, theils am Fußboden auf der Gruft lagen. Der Kranz des Kaisers und der Kaiserin war von entzückender Pracht. In der Mitte desselben befand sich ein süßbreites und drei Fuß langes Weichen-Arrangement, aus welchem drei große Palmenzweige emporsproßen. Die Schleife am Kranze der Kaiserin Friedrich trug die Inschrift: „In treuester Erinnerung.“ Von allen Prinzen und hochstehenden Personen waren Kränze niedergelegt worden. Von ganz eigenartiger Schönheit war der über zwei Meter hohe Kranz, den die fünf übrigen Kinder Kaiser Friedrich's und die vier Schwiegerkinder dem großen Todten gewidmet hatten. Ein Gewinde von grünem Vorbeer war mit goldenen Vorbeerzweigen durchflochten, der üppig sprossende Weichenstuss war von Epheulaub gehalten. Die breite weiße Moiréschleife zeigte auf dem einen Ende die

Namen der fünf Kinder, auf dem andern die der vier Schwiegerkinder. In pietätvoller Weise hatten auch die Regimenter, die Kaiser Friedrich's Namen tragen, des Todten gedacht. Das 2. schlesische Grenadier-Regiment „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ Nr. 11 überfandte einen Lorbeerkranz mit weißem Diadem aus Bouvardien, Rosen und Tuberosen mit Palmenzweigen und weißer Atlaschleife, das Officiercorps des Dragoner-Regiments „König Friedrich III.“ einen Blumenkranz mit hellblau-goldener Schleife, das badische Infanterie-Regiment „Kaiser Friedrich III.“ Nr. 114 einen Kranz, der auf dem Knoten eine kleine schwarz-weiße Schleife trug, während die große Widmungsschleife aus roth-gelbem Atlasband gefertigt war. Ein vierter Kranz trug die Widmung des 53. Regiments. Auch die Kreise, die dem Hause Kaiser Friedrich's besonders nahe gestanden, hatten in dufstigen Kränzen ihrer unaussprechlichen Verehrung Ausdruck gegeben. Eine in Brooklyn wohnende deutsche Dame, die von besonderer Verehrung für Kaiser Friedrich befeelt ist und ihn auch schon bei Lebzeiten mit Blumengaben erfreut hat, sandte einen wahrhaft wunderbaren Kranz aus Weichen mit Palmen und einem Tuff aus riesigen Naturabläthen, Panocraten und weißem Flieder. Die mattblaue Schleife trug die Widmung: „Ihrem in Gott ruhenden Kaiser Friedrich eine Deutsche in der Ferne.“

Der „Reichsanzeiger“ schrieb am Sonnabend Abend: „An Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich ist von vielen Personen, welche das Andenken des unvergeßlichen Kaisers Friedrich am Sarge desselben feiern möchten, die Bitte gerichtet worden, Zutritt zu dem heute gemeihten Mausoleum bei der Friedenskirche zu Potsdam zu gewähren. Ihre Majestät ist tief gerührt über die bei diesem Anlaß hervorgetretenen Zeichen der Anhänglichkeit und Verehrung für den hohen Entschlafenen; Sie hegt keinen beßeren Wunsch, als diese Gefühle zu pflegen und zu erhalten. Für jetzt ist es jedoch nicht möglich, den Besuch des Mausoleums zu gestatten, weil noch Arbeiten in demselben ausgeführt werden müssen. Sobald diese aber zum Abschluß gediehen sind, wird die Stätte, wo Kaiser Friedrich's sterbliche Hülle ruht, den weitesten Kreisen der Bevölkerung zugänglich gemacht werden.“

Der König der Belgier wird nun doch nach Berlin kommen und vom 28. bis 30. d. M. daselbst verweilen.

Unsere „thurmhöhe Freundschaft“ mit Rußland wird durch einen Vorfall bei dem jüngsten Besuche des Kaisers Wilhelm in Rußland eigentümlich illustriert. Die „Jenaische Zeitung“ theilt nämlich mit, daß die Personen, welche in Neval um Sitze zu den Tribünen nachgeheuchelt hätten, um den Kaiser zu begrüßen, einen Revers hätten unterzeichnen müssen, durch den sie sich verpflichteten, nicht Hurrah zu rufen. Weiter wird dem genannten Blatt berichtet: „Das Gepäck des Kaisers ist viermal aus- und eingeladen worden und haben es die Zollbeamten partout revidiren wollen. Erst in Folge Einschreitens des Großfürsten Wladimir wurde es freigelassen.“

Die Hochzeit der Prinzessin Victoria von Preußen mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe ist auf den 19. November festgesetzt.

Die Begegnung des Reichskanzlers v. Caprivi mit Crispi wird nicht schon am 23. d. M., sondern erst nach der Moltkefeier, vermutlich erst Anfang November stattfinden.

Zum Geburtstage des Grafen Moltke soll der Kaiser der „Post“ zufolge dem Grafen eine Ehrung zugebacht haben, „wie sie noch niemals einem Preußen erwiesen wurde.“ An derselben sollen auch die Großherzöge von Hessen und Baden theilnehmen. Nach der „Post. Ztg.“ soll das Präsidium des Abgeordnetenhauses dem Grafen Moltke zu seinem Geburtstage eine Adresse namens des Hauses überreichen wollen. — Für den Vorabend des Geburtstages wird in Berlin ein großer Fackelzug mit Wachsfaceln geplant, an dem sich viele Vereine betheiligen werden. Die Musikcorps der Garderegimenter werden kostenlos für den Fackelzug zur Verfügung gestellt. Auch in anderen deutschen Städten werden größere Festlichkeiten, z. B. mit Fackelzug und Commerc, stattfinden. — Generalstabschef Graf Waldersee ist in Greisau eingetroffen und wird im Auftrage des Kaisers den Grafen Moltke nach Berlin geleiten.

— Befuß Wiederzulassung der Rindvieheinfuhr aus Oesterreich ist die sächsische Regierung beim Bundesrath vorstellig geworden und hat beantragt, die Einfuhr lebenden Rindviehes aus Oesterreich-Ungarn — mit Ausnahme des Viehes der großen grauen Rasse, dessen Einfuhr unbedingt verboten bleibt — nach den größeren, polizeilicher Beaufsichtigung unterstellten Schlachthöfen unter der Bedingung zu gestatten, daß die Thiere an der Grenze mit Ursprungs- und Gesundheitszeugnissen versehen sein müssen, beim Eintritt in das deutsche Gebiet durch beideseitige Thierärzte untersucht und ohne Umladung bis zu ihrem Bestimmungsorte mit der Eisenbahn übergeführt, daselbst alsbald geschlachtet, bis dahin aber von anderem Vieh getrennt gehalten werden und aus dem Schlachthofe nicht lebend entfernt werden dürfen.“ In der Begründung des Antrages macht die sächsische Regierung das unumwundene Zugeständniß, daß die Vieheinfuhrverbote zur Fleischtheuerung erheblich mit beigetragen haben. Es heißt in dieser Beziehung in der Begründung: „Die bestehende Fleischtheuerung lastet mit einem schwer empfundenen Drucke auf der Bevölkerung. Neuerdings tritt zu den Klagen darüber sogar die Klage über die hohen Preise lebenden Viehes aus Landwirtschaftlichen Kreisen. Ueber die Ursachen der bis in die neueste Zeit fortgesetzten Preissteigerung des Fleisches wird zwar noch vielfach gestritten. Daß aber die bestehenden Vieheinfuhrverbote mit dazu beigetragen haben, dürfte sich kaum in Abrede stellen lassen.“ Weiterhin werden dann die bisher zugestandenen Erleichterungen für die Schweineinfuhr für nicht ausreichend erklärt, um die Versorgung der Bevölkerung Deutschlands mit Fleischnahrung zu mäßigen Preisen herbeizuführen, sondern zur Erreichung dieses Zieles als notwendig bezeichnet, daß in ähnlicher Weise auch die Einfuhr lebender Rinder aus Oesterreich wieder gestattet wird, wobei die Begründung zugleich hervorhebt, daß eine nahe Gefahr der Einschleppung der Rinderpest aus Rußland nicht mehr besteht, zumal in Oesterreich und Ungarn die Maßregeln zum Schutze gegen Seuchen neuerdings zweckmäßiger geworden sind und zwecklicher gehandhabt werden.

— Die „Karlsruher Zeitung“ theilt officiell mit, daß die badische Regierung, in Berücksichtigung der aus dem Kreise der kleinen Branntweindrenner laut werdenden und von den Kammern befürworteten Wünsche, eine Vorlage eines im Sinne der betreffenden Beschlüsse gefaßten Antrages an den Bundesrath vorbereitet und den Interessenten mitgetheilt hat.

— Das Marineverordnungsblatt veröffentlicht eine kaiserliche Cabinetordre, betreffend das Torpedo-Versuch-Commando. Danach ist der Zweck desselben die Förderung und Fortentwicklung der Unterwasser-Offenstücken. Dasselbe ressortirt vom Staatssecretär des Reichsmarineamts und ist der Inspection des Torpedowesens unterstellt.

— Die Danziger Stadtverordneten-Versammlung hat am Sonnabend auf Vorschlag des Wahlaußschusses mit 46 gültigen Stimmen den freisinnigen Landrath Dr. Baumbach in Meinungen zum ersten Bürgermeister von Danzig gewählt. Man ist sehr gespannt darauf, ob derselbe bekräftigt werden wird.

— Der Redacteur des in Frankfurt a. M. erscheinenden socialdemokratischen Blattes „Die Volksstimme“, Hoch, ist wegen Veröffentlichung von Artikeln, welche Majestäts-Beleidigungen enthalten und auf die Verächtlichmachung staatlicher Einrichtungen hinausgehen, verhaftet worden.

— Einen Boycottbeschuß gegen den Halle'schen „Generalanzeiger“, der von einer geheimen Konferenz auf dem socialistischen Parteitag gesprochen hatte, hat eine von 2000 Personen besuchte socialdemokratische Versammlung in Halle gefaßt, indem sie erklärte: Die Anwesenden verpflichten sich, von jetzt an weder auf das Blatt zu abonniren, noch in den Geschäften zu kaufen oder in den Localen zu verkehren, welche in dieser Zeitung inseriren und dieselbe auslegen.

— Die Entschädigung für den Sultan von Sansibar von 4 Millionen Mk. soll, wie den „Hamburg Nachrichten“ gemeldet wird, im Verwaltungswege aufgebracht werden, sodas ein Reichsgesetz sich erübrige. (Es wäre von großem Interesse, den Verwaltungsweg kennen zu lernen, auf dem sich diese 4 Millionen Mk. ausbringen lassen.)

— Der Ueberfall einer Karawane in dem deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiet wird der „Times“ gemeldet. Danach wurde eine Karawane, welche 300 Lastthiere mit sich führte, in Ugogo beraubt und völlig vernichtet. — Ugogo ist eine Landschaft etwa in der Mitte zwischen dem Sansibar gegenüber gelegenen Küstenstrich und dem Tanganika-See.

— Wegen der Ermordung der Künzelschen Expedition geht jetzt die englische Regierung gegen den Sultan von Witu vor. Nach einer Meldung des „Heuter'schen Bureaus“ aus Sansibar ist Admiral Freeman mit dem englischen Generalconsul Evan Smith an Bord der „Boadicea“ über Lamu nach Witu abgegangen, um die Wüder Künzels und seiner Genossen zur Rechenschaft zu ziehen.

— Die deutsch-österreichische Ausgleichscommission nahm am Sonnabend den Vermittelungsantrag an, daß die Beratungen über den Landesculturrath „schleunigst“ zu beendigen sei. Die Deutschen hatten verlangt: „binnen acht Tagen“. Gegen den Antrag stimmten nur die Junggehehen.

— Die Organisation der freisinnigen Partei in der ganzen Schweiz ist am Sonntag auf einem Parteitag in Olten beschloffen worden. Eine daselbst abgehaltene Delegirten-Versammlung der freisinnigen aller Cantone hat beschloffen, in der Tessiner Angelegenheit den Bundesbehörden volles Vertrauen

darauf auszusprechen, daß sie dem Volkswillen Ausdruck geben werden. Ferner verlanate die Versammlung Amnestie für alle politischen Vergehen während der Tessiner Unruhen und beauftragte den Vorstand der freisinnigen Partei des Cantons Bern, in Verbindung mit den freisinnigen Vertretern in der Bundesversammlung über die Veranstaltung eines freisinnigen Volkstages sowie über die Organisation einer freisinnigen Partei für die ganze Schweiz in Berathung zu treten. Die Delegirten-Versammlung beschloß ferner, die Bundesbehörde zu ersuchen, der von den Freisinnigen des Cantons Freiburg an dieselbe gerichteten Eingabe zu entsprechen, welche dahin geht, die Verfassung zu revidiren und in letztere die Bestimmung aufzunehmen, daß die Gemeindevorsteher durch die Gemeinden selbst und nicht, wie bisher, durch die Regierung gewählt werden.

— Beide niederländische Kammern halten voraussichtlich am 28. October eine gemeinsame Sitzung ab, um über die Frage zu beschließen, ob die Einsetzung einer Regentenschaft notwendig ist. Dem „Handelsblatt“ zufolge würde der Herzog von Nassau im Falle der Einsetzung einer Regentenschaft nicht in das Großherzogthum Luxemburg kommen, sondern den Eid vor einer Commission der Luxemburger Kammer leisten, die sich zu diesem Behufe nach Königstein begeben wird.

— Bei den am Sonntag in Belgien stattgehabten Gemeinderathswahlen haben die Liberalen einige Erfolge über die Clericalen davongetragen.

— Die französischen Kammern sind gestern wieder zusammengetreten. In der bereits seit einigen Tagen verhandelnden Budgetcommission scheint sich inzwischen über die Frage der Deckung des Deficits eine Einigung zwischen der Regierung und der Mehrheit der Commission anzubahnen. Der Ministerrath hat am Sonnabend beschloffen, die von der Budgetcommission beantragten Reductionen anzunehmen. Die Budgetcommission nahm die Besteuerung von pharmazeutischen Specialitäten an. Durch den Ertrag dieser Steuer wird das Gleichgewicht im Budget hergestellt und ein Ueberschuß von 4½ Millionen Francs verfügbar bleiben, welcher zur Herabsetzung der Spiritussteuer verwendet werden kann. — Die mit der Prüfung der verschiedenen Vorschläge für die Transsahara-Bahn betraute Commission sprach sich für die Linie Wikra bis Wargla-Imagd aus; den Bau der Bahnlinie nach dem Tschadsee bezeichnete die Commission als dringend, die Abzweigung der Bahn nach Timbuctu als aufschleppbar. — In der gestrigen Plenarsitzung der Deputirtenkammer brachte der Handelsminister Jules Roche den Gesetzentwurf ein betr. den allgemeinen Zolltarif, in einen Maximal- und einen Minimaltarif zerfallend. Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse bleiben außerhalb jeden Abkommens mit fremden Mächten. Der Minister stellte diejenigen Rohproducte fest, welche für die großen Industrien unumgänglich nöthig sind, und für welche die Bestreitung von jedem Zoll verlängert werden soll. Unter denselben befinden sich Rohseide, rohe Häute, Wolle, Baumwolle und Früchte.

— Die Kammer beschloß die sofortige Discussion der Interpellation des Boulangisten Gouffot, welcher verlangte, daß gegen die Boulangisten gerichtliche Vorgehänge werde. Der Minister des Innern, Constans, erklärte, die Regierung werde keine gerichtlichen Vorgehänge anordnen, welche nur den Boulangisten nützen würden; wenn neue Anschläge vorlägen, dann werde die Regierung wissen, was sie zu thun habe. Deroulede erwiderte heftig, sodas der Präsident die Censur über ihn verhängte. Unter dem Lärm der Boulangisten wurde eine einfache Tagesordnung angenommen.

— In Italien ist am Sonntag zwischen Crispi und dem Könige wegen Einberufung resp. Auflösung der Kammern berathen worden. Zu diesem Zwecke traf Crispi am Sonntag beim Könige in Monza ein. Die Wahlen wurden auf den 16. November und die Nachwahlen auf den 23. November anberaumt.

— Der italienisch-vaticanische Conflict über angebliche Intrigen des Vaticanis führt zu Ablehnungen von Seiten des beschuldigten und zu Reueuerungen von Seiten des beschuldigten Theiles. Der päpstliche „Offervatore Romano“ bezeichnet die Meldung der „Riforma“ betreffend eine angebliche Note des Staatssecretärs Rampolla vom 15. September an den Nuntius Galimberti in Wien und die angebliche Antwort Galimberti's vom 22. September als völlig unwahr. Die italienischen Regierungsblätter halten dagegen ihre Behauptungen vollkommen aufrecht.

— Dem „Daily Chron.“ wird gemeldet, es verlautete in Warschau, der Zar sei auf der Rückreise nach Petersburg aus dem westlichen Rußland der Gegenstand eines neuen Attentats gewesen. Als der kaiserliche Zug in einer kleinen Station unweit Grodno hielt, soll ein Reisender auf ihn geschossen haben, ohne ihn zu treffen. Eine Bestätigung des Gerüchts steht noch aus.

— Die englische Regierung hat die brasilianische Republik anerkannt.

— Die Lage in Argentinien läßt trotz aller officiellen Beschwichtigungsversuche zu wünschen übrig. Am Sonntag fand in Buenos Ayres eine zahlreiche besuchte Versammlung statt, welche eine Resolution annahm, in der beantragt wird, den ehemaligen Präsidenten Suarez Celman sowie die Anhänger desselben wegen Intriguen in Anklagezustand zu versetzen.

— In der südamerikanischen Republik Chile ist eine Ministerkrise ausgebrochen. Nach in Paris eingegangenen Nachrichten aus Sant Jago de Chile hat das dortige Ministerium in Folge eines Conflicts mit den Kammern seine Demission gegeben.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 21. October.

* Die Weinlese ist jetzt nahezu beendet. Der höchste Tagespreis beträgt 95 M., für Champagnertrauben wurden etwas höhere Preise angelegt.

* Der erste Schnee! Nachdem gestern Mittag ein leichtes Gräupeln als Vorbote des Schnees sich bemerkbar gemacht hatte, haben wir heute Nachmittag 4 Uhr die ersten Schneeflocken in diesem Herbst zu Gesicht bekommen. Es waren ihrer nur wenige, und wir hätten ihrer nicht Erwähnung gethan, wenn es nicht eben die — ersten gewesen wären.

* Das musikalische Leben in unserer Stadt scheint in diesem Winter ein besonders reges werden zu sollen. Wir haben jetzt zwei Kapellen hier, wir haben eine große Concert-Vereinigung, und dazu gesellt sich noch ein Instrumentalverein, der vor etwa drei Wochen gegründet wurde. Der Leiter desselben ist Herr Kantor Dr. Stollbrod. Der Instrumentalverein wird Dienstag nächster Woche zum ersten Male öffentlich hervortreten und im Verein mit der Beer'schen Kapelle Reineck's schwieriges Werk „Von der Wiege bis zum Grabe“ mit verbindendem Text, gesprochen von Herrn Wattenklotz, zur Aufführung bringen. Ueber fehlende Mannigfaltigkeit der musikalischen Genüsse also darf sich unser Concert-Publikum in diesem Winter nicht beschweren.

* Die Kantor- und Organisten-Stelle an der hiesigen evangelischen Kirche ist bereits ausgeschrieben worden.

* Die Regierung zu Liegnitz fordert die Kreis- und Orts-Schulinspektoren auf, das Erforderliche baldigst zu veranlassen, um den 25. dieses Monats, der Bestimmung des Kaisers über die Volkstheater entsprechend, durch eine würdige und erhebende Schulfeier zu einem patriotischen Festtage zu gestalten. — Die für Preußen angeordnete Schulfeier wird übrigens auch an den höheren und Volks-Schulen des Königreichs Sachsen abgehalten werden.

* Vertreter der größeren Städte Deutschlands haben unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters von Jorkenbed am Sonnabend ein neues Comité gebildet, bestehend aus dem Oberbürgermeister von Jorkenbed (Berlin), Fritsche (Charlottenburg), Käper (Dortmund), Liebetraut (Gotha), Hellfrid (Greifswald), Staude (Halle), Boie (Wisdam), Had (Stuttgart) und Bankdirector Koch (Berlin), das die Förderung der gemeinschaftlichen Adresse der deutschen Städte an den Grafen Moltke in die Hand nehmen wird.

* Am nächsten Sonntage veranstaltet der hiesige Krieger- und Militärverein in Fink's Saale eine Moltkefeier.

* Englische Wollenwaaren-Manufactur (vorm. Oldroyd u. Blafley). In der ordentlichen Generalversammlung, in welcher 5 Actionäre mit einem Actiencapital von 533 500 M. durch 1067 Stimmen vertreten waren, wurde auf Verlesung des Geschäftsberichts verzichtet, die Bilanz- und das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1889/90 sowie die Vertheilung einer Dividende von 10 pCt. auf die Prioritäts-Stamm-Actien und 8 pCt. auf die Stamm-Actien genehmigt und dem Aufsichtsrath und dem Vorstand einstimmig Decharge erteilt. — Der Vorsitzende des Aufsichtsraths verbreitete sich sodann über die Verhältnisse der Gesellschaft. Wie der vorliegende Geschäftsbericht constatirt, sei die Gesellschaft mit reichlichen Aufträgen versehen, welche dieselbe auf eine Reihe von Monaten beschäftige unter Zuhilfenahme sogar der Nacharbeit; erst in allerjüngster Zeit seien die regelmäßigen belangreichen Aufträge für den Winterbedarf 1891 in unveränderter Weise eingegangen. Es documentirt dies gleichzeitig die Güte und Beliebtheit des Fabrikats. Die Verwaltung trage sich schon seit geraumer Zeit mit dem Gedanken, eine Anzahl Arbeiterwohnungen zu errichten, um einen Stamm von guten Arbeitern an sich zu fesseln und deren Zahl möglichst zu erhöhen. Die Entscheidung hierüber liege augenblicklich dem Aufsichtsrath vor und es sei vorauszusagen, daß die Wohlfahrtseinrichtung im Interesse der Gesellschaft und deren Arbeiter in allerhöchster Zeit in Angriff genommen werde. Die Mac Kinley-Bill habe in keiner Weise irgend welchen Einfluß auf den Abgang der Gesellschaft, denn die von derselben hergestellten Waaren bleiben zu 5/6 in Deutschland, seien auch, wie die Großabnehmer ausdrücklich versichern, weder direct noch indirect für Amerika bestimmt. Nach Amerika selbst arbeite die Gesellschaft überhaupt nicht. Die Direction befähigte dies noch ausdrücklich und versicherte bezüglich der Arbeiterfrage, daß die Anzahl der bei der Gesellschaft beschäftigten Arbeiter sich seit Anfang October cr. wiederum erhöht habe und weitere gute Arbeitskräfte täglich angenommen würden. Die General-Versammlung nahm davon mit großer Befriedigung Kenntniß. — Hierauf genehmigte die General-Versammlung die Abänderung des § 5 des Gesellschaftsstatuts entsprechend dem gegenwärtigen Stande des Grundcapitals. Die Auszahlung der Dividende erfolgt bereits jetzt.

* Heute früh um 11 Uhr war in der Richtung auf Radewitz ein Feuer zu bemerken, das ungefähr eine halbe Stunde andauerte. Auch am Sonntag Abend in der neunten Stunde wurde in der Richtung auf Sawade ein Feuer bemerkt. Wo die Brände stattgefunden haben, konnten wir nicht ermitteln.

□ Deutsch-Wartenberg, 18. October. (Verspäter eingetroffen). Als gestern Abend kurz nach 8 Uhr der Kantor des benachbarten Dorfes Rittitz, D. v. B., ein 78jähriger, aber noch recht rüstiger Herr, auf der Chaussee von Wartenberg seinem Heimathsdorfe zuging,

stärzten plötzlich einige hundert Schritt vom neuen Schützenhause entfernt, zwei Strolche auf denselben, packten ihn und verlangten die Herausgabe seiner Baarschaft. Wer weiß, was passiert wäre, wenn nicht zufällig der Pächter des Dominiums Nittritz, Herr Runke, geritten gekommen wäre. Bei seinem Herannahen schlugen sich die Strolche seitwärts in die Wähe.

Deutsch-Wartenberg, 20. October. Das hiesige katholische Pfarrhaus, dessen Bau im Laufe dieses Sommers vollendet worden ist, verursacht einen Kostenaufwand von ca. 21 000 Mark. Trotz dieser Höhe der Bauumme haben die beteiligten Gemeinden D.-Wartenberg, Grölsdorf, Amersdorf und Wobornitz nur eine verhältnismäßig geringe Summe beizusteuern, da bereits durch Kirchenvermögen und Patronatsbeitrag ca. 17 000 Mark vorhanden sind. — Die Ueeder in der Niederung, welche an den durch Hochwasser gefährdeten Stellen liegen, sind im Laufe der letzten Zeit an Preis sehr gesunken. So wurde bei einer Verpachtung für eine Parzelle nur 10—15 Mark erzielt, früher gegen 25—27 Mark.

Milzig, 19. October. Auf betrübende Weise verunglückte hier selbst am vergangenen Sonnabend ein Knabe Namens Heinrich Köschke aus Ludwigsthal. Derselbe wollte bei einem hiesigen Mülleimer einen Auftrag seiner Eltern ausrichten. Befußt Ausführung der Bestellung suchte er den Besizer der im vollen Gange befindlichen Windmühle auf. Dabei gerieth der zwölf Jahre alte Knabe auf bis jetzt unermittelte Weise unter die Flügel der Mühle, die dem beklagenswerthen Knaben sehr gefährliche Verwundungen beibrachte. Der bestürzt herbeieilende Müller, der an Ort und Stelle anwesend war und den traurigen Vorgang nicht vorhersehen konnte, brachte die Mühle sofort zum Stillstand und widmete sich dem Verletzten, der blutüberströmt am Boden lag. Durch den schleunigst herbeigeholten Arzt wurden die schwersten Wunden im Gesicht und an der Stirn zugenäht und der Knabe zu seinem Vater nach Ludwigsthal gefahren, wo er sich jetzt in ärztlicher Pflege befindet.

Personal-Veränderungen in der Armee. v. Olzjewski, Hauptm. vom 3. Garde-Reg. Neg., unter Entb. von dem Commando als Adjutant bei der 39. Inf. Brig., zum Comp. Chef ernannt. Graf v. Stöck, Unteroff. vom Drag. Reg. 4, zum Port. Fähnrich befördert.

Die Kaiserparade bei Gandau läßt die Gemüther in den schlesischen Militär-Vereinen immer noch nicht zur Ruhe kommen. In den meisten Kriegervereinen Oberschlesiens sind Beschwerden gegen die Leitung des Provinzial-Verbandes bei der Parade erhoben worden, und es soll zur Aufklärung und Beilegung jener Vorwürfe eine besondere Delegirten-Versammlung des Provinzial-Krieger-Verbandes nach Breslau einberufen werden. Es ist sehr leicht möglich, daß der Provinzial-Krieger-Verband sich in drei, nach den Regierungsbezirken bezw. zwei nach den Armeecorpsbezirken bezeichnete Gruppen theilt, da der Verwaltungs-Apparat gegenwärtig ein sehr schwerfälliger ist.

Die Erneuerung der Loose zur zweiten Klasse der 183. Preussischen Klassenlotterie, welche am 11. 12. und 13. November gezogen wird, muß bis zum 7. November Abends 6 Uhr erfolgen.

Durch die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, welcher auch viele Gräber angehöret und zu deren Besten Sammelbüchlein in verschiedenen hiesigen Restaurants angebracht sind, sind in der ersten sturmreichen Woche des October im Ganzen 46 Personen aus Seenoth gerettet worden. Es ist das der beste Beweis für das segensreiche Wirken der erwähnten Gesellschaft, die in der That jede Förderung verdient.

Die auch von uns gebrachte Nachricht, daß die Verwaltung der fiskalischen Gruben in Oberschlesien eine Herabsetzung der Kohlenpreise beschloffen habe und demnächst einen Termin dafür festsetzen werde, ist nach den von der „Bresl. Ztg.“ eingezeichneten Informationen unzutreffend.

Um den so häufig beim Rangiren vorkommenden Unglücksfällen vorzubeugen, hat die Bahnverwaltung den Beschluß gefaßt, an sämtliche Eisenbahnwagen Griffe anzubringen. Dadurch soll den mit dem Zusammenklopfen der Wagen betrauten Personen ein sicherer Halt bei Ausführung ihres Berufes gewährt werden.

Gegen die unsinnigen Wetten zur Vertilgung großer Quantitäten von Schwaaeren und Getränken hat kürzlich die Strafkammer in Hamburg ein bemerkenswerthes Urtheil gefällt. In einer dortigen Wirtschaft hatten halberwachsene Burschen gezockt, und nachdem sie überreichlich Bier getrunken, begannen sie das Schnapsstrinken, wobei ein siebzehnjähriger Bursche die Wette einging, drei Schoppen auf zwei Züge zu leeren. Er kam den Bedingungen der Wette zwar nach, aber zwei Tage nach dem Vorfall starb er an den Folgen einer acuten Lungenentzündung. Der Gerichtshof erkannte den Wirth als strafbar, weil er, obgleich ihm die Wette bekannt war, den Schnaps einem Menschen in einem derartigen Quantum verabreicht hatte, von dem er wissen mußte, daß es gesundheitsschädlich sei. Der Wirth wurde deshalb wegen fahrlässiger Tödtung zu zehn Tagen Gefängnis verurtheilt.

Die Grossener Freimaurerloge feierte am Sonntag das Fest ihres zehnjährigen Bestehens, an welchem ein Abgesandter der Großloge aus Berlin sowie Deputirte der Logen in Grünberg, Zöllschau, Sorau, Cottbus und Frankfurt theilnahmen.

Die Schwieduser Braunkohlengrubenbesitzer haben, wie der „Fr. Dd.-Ztg.“ gemeldet wird,

einen Kohlenring geschlossen, wonach der Verkaufspreis um 2 Bsg. für den Hectoliter erhöht wird. Für jeden Verstoß gegen dieses Abkommen ist eine Conventionalstrafe von 100 M. festgesetzt.

In Freystadt sucht die Socialdemokratie festen Fuß zu fassen. Am Sonntag hatte sich — so meldet der „N. N.“ — ein socialdemokratischer Agitator, der Tischlergeselle Stolpe aus Grünberg, daselbst eingefunden, um in einer Versammlung die Ideen der Socialdemokratie zu entwickeln. Zur Versammlung war von einem unbenannten Einberufer, der sich später als der Arbeiter Schäfer in Freystadt entpuppte, eingeladen worden. Dem neuesten Mandat der socialdemokratischen Partei entsprechend, die ländliche Bevölkerung nunmehr in die Agitation hineinziehen, war als Versammlungsort der Kretscham der Erbscholtstfel zu Obersiegerdorf gewählt worden. Die Zahl der Anwesenden mochte etwa 150 betragen, welche meist dem Fabrikarbeiterstande wie den ländlichen Arbeitern angehörten; doch bemerkte man auch Mitglieder anderer politischer Parteien. Der Referent, Tischler Stolpe, sprach in anberthaltendiger Rede über die Bestrebungen und Ziele der Socialdemokratie und verstand es, die Ziele derselben als harmlos und menschenbeglückend zu schildern. In der dem Vortrage folgenden Debatte ergriffen die beiden Geistlichen aus Freystadt das Wort und warnten die ländliche Bevölkerung, sich in die verderblichen Netze der Socialdemokratie hineinziehen zu lassen. Wie es den Anschein hat, findet die Partei in Freystadt wenig Boden für ihre Thätigkeit.

Das Dorf Kasser bei Neusalz ist vorgestern zum zweiten Male seit kurzer Zeit der Schauplatz einer Feuerbrunst gewesen. Abends gegen 8 Uhr wurde, wie das „Neusalzer Stadtbl.“ mittheilt, in einem Schuppen des Schmiedemeisters Hrn. Zeidler Feuer bemerkt, das diesen sowie die Stallung und zwei kleine Schuppen einäscherte. Das Rindvieh in der brennenden Stallung riß sich von selbst los und rannte ins Freie. In den beiden kleineren Schuppen sind ca. 15 Hühner und 20 Tauben verbrannt; ferner sind 10 Fuder Heu und 2 Fuder Stroh ein Raub der Flammen geworden.

Gestern erfolgte in der Dompfarrkirche zu Glogau die feierliche Einführung des zum Pfarrer an derselben ernannten Erzpriesters und Regierungsraths Herrn Himmel.

Am Sonntag Abend um neun Uhr versuchte ein Soldat der 7. Compagnie des 58. Regiments im Kaufladen des Herrn Oswald Baumert auf dem Dom in Glogau eine Blüthe, d. h. einen Schein, welcher auf der einen Seite einem Tausendmarkschein ähnlich sieht, auf der anderen Geschäftsreclame enthält, zu wechseln. Der Geschäftsinhaber erkannte natürlich sofort den „Tausendmarkschein“ als eine werthlose Blüthe. Der Soldat, dessen Rädte im Gesicht und dessen Verlegenheit die unehrliche Absicht erkennen ließen, entriß dem Kaufmann den Schein und rannte spornstreichs von dannen.

Ein netter Schwiegervater muß sich im „Goldb. Stadtbl.“ zu folgender Abbitte verstehen: „Die gegen meinen Schwiegersohn, den Privatsecretär Herrn Adolf Scholz, früher in Rahn und Goldberg i. Schl., jetzt zu Rothenburg D.-L., ausgesprochene resp. verbreitete gemeine und schändliche, unwahre Thatsache: „Derselbe sei wegen Majestätsbeleidigung und Wechselfälschung eingesperrt resp. hinter Schloß und Riegel.“ nehme ich hiermit zurück und warne vor Weiterverbreitung, mit dem Bemerkten, daß ich mich allerdings schämen muß, durch solche Lügen das Fortkommen meines Schwiegersohnes hindern zu wollen. Goldberg i. Schl., den 15. October 1890. Gustav Sinke, Partikulier.“

In Folge des nordamerikanischen Zolltarifs sieht sich das Hahnauer Geschäft in Ziegenleder-Handschuhen ganz auf den deutschen Markt beschränkt. Ueberall lagern jetzt große Posten Ziegenfelle, die früher zu Exportwaare verwendet wurden.

An verschiedenen Stellen des Riesengebirges ist die Höhrnerschlittenbahn bereits im Gange.

Am 14. d. M. fand im Stolzenberg'schen Saale zu Langenbielau eine zahlreiche socialdemokratische Versammlung statt, in welcher der aus dem letzten allgemeinen Bergarbeiter-Ausstande bekannte „Kaiser-Delegirte“ Schröder als Referent über die Ziele und Zwecke der Socialdemokratie aufzutreten sollte. Der Redner hielt einen zweistündigen Vortrag, beklagte die Nothlage der dortigen Arbeiter und versprach, in einer weiteren Versammlung die Mittel und Wege anzugeben, wie dieser abgeholfen werden könne. In der Zwischenzeit wollte er sich noch genauer über die Verhältnisse informieren und bat, ihm zu diesem Zwecke den Zutritt in die Familien zu gestatten. Statt indessen mit seinen Weltbeglückungsplänen hervorzutreten, benutzte er den Aufenthalt in Langenbielau dazu, um einen Uhrmacher um eine werthvolle Remontoiruhr zu pressen, eine ansehnliche Zeebe in einem Gasthose zu machen und ohne Bezahlung derselben heimlich zu verschwinden. Anscheinend haben sich die „Genossen“ von einem raffinierten Betrüger geblüht dupiren lassen, da sich der Volksbeglückler nicht Schröder, sondern Hölzl heißt und bereits eine sechsjährige Zuchthausstrafe wegen eines Mänzverbrechens hinter sich hat.

Unvorsichtige Handhabung einer Schießwaffe hat neulich in dem nicht weit von Neumarkt gelegenen Schwadwinkel ein Menschenleben zum Opfer gefordert. Ein vertretungsweise in Neumarkt beschäftigter Lehrer begab sich Abends in das Kroatische Wirthshaus in Schwadwinkel. Da ihm sein Vorgänger das Falsch als ein unsicheres bezeichnet hatte, hatte er einen Revolver zu sich gesteckt. Im Gastzimmer traf der Lehrer außer mehreren anderen Personen auch der

Fleischermeister Fichte aus dem Dorfe und zeigte diesem den Revolver. In diesem Augenblicke entlud sich die Waffe, traf den Fichte in die Brust und tödtete ihn auf der Stelle. Das Geschloß scheint das Herz durchbohrt zu haben. Fichte hinterläßt außer einer verstorbenen Tochter drei unerzogene Kinder, denen auch die Mutter vor einem Jahre gestorben ist.

Am Sonnabend explodirten auf „Königin Luise-grube“ bei Jabrze 20,000 Zündhütchen beim Auspacken. Der Materialausgeber Parisch wurde in Stücke zerrissen.

In der Nähe von Morgenroth in Oberschlesien wurde am Freitag der Zugführer eines Gilgüterzugs während der Fahrt mit einem Stein an den Kopf geworfen, so daß er blutend auf seinem Plage liegen blieb. Als er in Morgenroth in diesem Zustande vorgefunden wurde, verbreitete sich das Gerücht, daß er erschossen worden sei. Es scheint ein Racheact vorzuliegen, dem der äußerst gewissenhafte Beamte zum Opfer gefallen ist. Der Verletzte hat sich in Morgenroth soweit erholt, daß er mit dem folgenden Personenzuge wieder zu den Seinigen zurückfahren konnte.

Bermischtes.

Sturm in der Ostsee. Seit Sonntag herrscht in der Ostsee ein heftiger Orkan. Aus Lübeck wird von Sonntag gemeldet: „Die Trabe ist über ihre Ufer getreten; Kanonenschiffe alarmirten die Bevölkerung.“ Der Dampfer „Rudolf“, von Greifswald nach Danzig bestimmt, ist am Sonntag bei Leda gestrandet; die Mannschaft befindet sich noch an Bord. Bei Koppalin gerieth das Dampfboot „Kaiser Wilhelm“ auf den Strand; die Mannschaft ist geborgen.

Heftige Stürme auf See wurden am Sonnabend aus Dunkirchen und Calais gemeldet, ferner das Scheitern eines englischen und eines holländischen Schiffes.

Ein Torpedoboot in Verlust gerathen. Das von Gaeta nach Spezia abgegangene italienische Torpedoboot Nr. 105 ist an seinem Bestimmungsort nicht angelangt. Verschiedene auf dem Torpedoboot gehörige Gegenstände sind am Strande gefunden worden; man befürchtet, daß die ganze Mannschaft bei dem heftigen Sturme, welcher am 16. d. M. herrschte, umgekommen ist. Nach weiteren Meldungen soll das Torpedoboot mit der aus 18 Köpfen bestehenden Mannschaft in Folge einer Kesselexplosion untergegangen sein.

Mit der ganzen Besatzung untergegangen ist an der Westküste Südamerikas der nach Baharaiso bestimmte Hamburger Dampfer „Virgilia“. Die Besatzung zählte 31 Mann.

Neue Rettungssituation auf Helgoland. Der Schleppdampfer „Ganja“ von Geestemünde ist am Sonnabend auf Helgoland eingetroffen und hat das sämmtliche Geräthe zur Ausrüstung einer Station für Rettung Schiffbrüchiger auf Helgoland und auf der Sanddüne bei Helgoland überbracht.

Durch ein Hagelwetter, welches am Sonnabend in Dalmatien niederging und drei Stunden andauerte, wurde in Zara und Umgegend die Oliven-ernte gänzlich vernichtet.

Die Cholera in Spanien nimmt merklich ab, aus den Provinzen werden 15 Fälle gemeldet, von denen nur 5 tödtlich verliefen.

Die Schaaf'sche Bluthat in Berlin. Von den unglücklichen Mitgliedern der Zimmermeister Schaaf'schen Familie lebt jetzt nur noch die kleine 13jährige Else, die aber auch von den Aerzten aufgegeben ist. Der Mörder Schaaf ist noch nicht gefunden, trotzdem man eifrig nach ihm resp. seiner Leiche sucht.

Der Streik der Wiener Tramway-Bediensteten. In allen Wiener Tramway-Remisen, eine ausgenommen, ist am Sonntag der Streik ausgebrochen. In Folge dessen ist der Verkehr auf allen Tramwaylinien eingestellt. — Am Sonnabend waren alle Versuche gemacht worden, den Streik abzumenden. Der Verwaltungsrath der Tramway-Gesellschaft hatte beschlossen, einzelne Forderungen der Tramway-Bediensteten zu bewilligen, insbesondere betreffend die Beurlaubung im Mobilisirungsfall und die Gleichstellung der Conducteurs mit den Rutschern, letzteres erst vom Zeitpunkte der Wirksamkeit des neuen Tarifs an. Andere Forderungen hatte er aber abgelehnt. Auch die Polizeidirection hatte auf die Delegation der Bediensteten einzuwirken gesucht und sie wissen lassen, daß die Streikenden keinerlei Rücksichtnahme der Behörden zu erwarten hätten. Es war Alles vergeblich. Der Streik begann, wie oben gesagt, vorgestern früh. In den Remisen war ein starkes polizeiliches und militärisches Aufgebot, um Ruhestörungen und Aufwiegelungen zu verhindern. Die Ruhe wurde von den Streikenden nirgends gestört, es fanden an keiner Stelle größere Ansammlungen statt. Inzwischen hatte der Verwaltungsrath der Tramwaygesellschaft den Versuch gemacht, durch die Drohung sofortiger Entlassung die Streikenden zur Arbeit zurückzubringen. In Folge einer Zuschrift der Polizeidirection richtete er an sämmtliche Bedienstete, welche den Dienst nicht antraten, eine Aufforderung, den Dienst im Laufe des Montags Vormittags wieder aufzunehmen, widrigenfalls gegen sie im Sinne der neuen Dienstordnung mit sofortiger Entlassung vorgegangen werden würde. Diejenigen, welche sich zum Dienst melden, werden angewiesen, sich der neuen Dienstordnung zu unterwerfen. Ungeachtet dieser Bekanntmachung der Verwaltung dauerte der Streik auch am Montag noch fort. Diejenigen, welche sich von der Arbeitseinstellung ausschließen wollten, erhielten unverkürzten Lohn, obwohl

Die Wiederaufnahme des Verkehrs mit Rücksicht auf den allgemeinen Streik noch unterbleiben mußte. — Nach dem neuesten Telegramm aus Wien verlängerte die Direction der Tramway-Gesellschaft die Frist zur Wiederaufnahme der Arbeit bis heute, Dienstag Abend. Diejenigen Bediensteten, welche bis dahin die Arbeit nicht wieder aufnehmen, werden entlassen. Da neue Arbeitskräfte engagirt werden, dürfte der Tramwayverkehr am Mittwoch wieder beginnen.

— Das X. deutsche Bundesfesten in Berlin hat, wie sich jetzt ergibt, nicht nur kein Deficit, sondern sogar noch einen kleinen Ueberschuß ergeben.

— Den Schillerpreis soll Hermann Sudermann für sein Schauspiel „Die Ebre“ erhalten.

— Ein Denkmal für Friedrich Rückert ist am Sonntag Nachmittag in seiner Vaterstadt Schweinfurt feierlich enthüllt worden. Der Feier wohnten

zwei Söhne und fünf Enkel Rückert's, Vertreter der Stadt München und sämtlicher Städte Unterfrankens sowie zahlreicher Universitäten bei. Die Festrede hielt Hofrath Beher (Stuttgart). Nachdem das von Felix Dahn verfaßte Festgedicht gesprochen war, fiel die Hülle des von Rümmer und Thiersch ausgeführten Denkmals, das in Form eines Brunnens gehalten ist und Rückert in stehender Stellung zeigt. Nach der Enthüllung fand ein Festzug statt.

— Er weiß es. Der kleine Kurt: „Sage mal, Papa, warum sagt man „Muttersprache“ und nicht „Vatersprache?“ — Der Vater (seufzend): „Weil die Mütter immer mehr sprechen, als die Väter!“

— Auch ein Empfehlungsgrund. Herr: „Also Sie können mir die Wohnung ganz besonders empfehlen?“ — Wirth: „Freilich — darin hat jemand im vergangenen Jahre das große Loos gewonnen!“

Wetterbericht vom 20. und 21. October.

| Stunde | Barometer in mm | Temperatur in °C. | Windrichtung u. Stärke 0-6 | Luftfeuchtigkeit in % | Bewölkung 0-10 | Niederschlag in mm |
|-------------|-----------------|-------------------|----------------------------|-----------------------|----------------|--------------------|
| 9 Uhr Ab. | 750.7 | + 2.4 | N 2 | 89 | 8 | |
| 7 Uhr Morg. | 753.9 | + 0.0 | NS 2 | 90 | 8 | |
| 2 Uhr Nm. | 756.1 | + 3.0 | NS 3 | 56 | 9 | |

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 2.0°

Witterungsaussicht für den 22. October.

Nach leichtem Nachtfrost kühles Wetter mit wechselnder Bewölkung; kein oder geringer Niederschlag.

Gesundbrunnen.

Donnerstag Abends 8 Uhr:

Großes Concert.

Entree 20 Pf.

Nach dem Concert: **BALL.**

G. Schumacher, Kapellmeister.

NB. Ganzinteressant **großes Potpourri**

(Der Narren-Musikant).

(Soll für Flöte, Geige, Klyphon)

Finke's

Concert-Stablissement.

Donnerstag, den 23. October ev.:

Großes Concert

(Solisten-Abend)

von der Concert-Kapelle

Direction: Kapellmeister G. Boer.

Anfang 8 Uhr Abends.

Entree à Person 30 Pf.

Solo für Violine, Cello, Clarinette, Horn,

Faßone und Klyphon.

Rothenburg

Nathskeller.

Freitag, den 24., Abends 8 Uhr:

Grosses Concert

von der Grünberger Concert-Kapelle.

G. Schumacher, Kapellmeister.

Liederkranz.

Heute Mittwoch:

Übungsstunde.

Gesellschaft Ressource.

General-Versammlung

Sonntag, den 26. October a. c.,

Nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung: Ballotage.

Die Direction.

Deutscher Tischlerverband.

Sonnabend, den 25. d. M.:

Tanzkränzchen im Waldschloß.

Gäste können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Rohrbusch.

Mittwoch, den 22. d. M.:

Gr. Schweinschlachten,

Abends: Wurstabendbrot,

wozu ergeb. einladet Jahndel.

Gewerbe- und Gartenbau-

Verein.

Um möglichst baldige Einlieferung der

aus der Volksbibliothek entlehnten

Bücher und Journale erucht

Springer.

Lagerbier pro Flasche 10 Pf. fort-

während bei **Fritz Rothe.**

Liebigs

Cibils

Maggis

Morris

Kemmerichs

empfehl

Max Seidel.

Guter alter Korn

à Pfr. 32 Pf. **Fritz Rothe.**

Säfen und Kaninchen

billigst bei **Negelein.**

Dienstag, den 28. October, Abends 8 Uhr,

in Finke's Saal:

CONCERT

der Beer'schen Kapelle und des Instrumentalvereins

(Orchester 30 Mann stark).

Zur Aufführung gelangt: **Reinecke, „Von der Wiege bis zum Grabe.“**

Herr Director Mattonklotz wird die Güte haben, den verbindenden Text zu

sprechen. Dirigent Dr. Stollbrock.

Nummerirte Plätze 1 Mt., Nichtnummerirte Plätze im Saal 60 Pf., Gallerie

30 Pf. — Billeterverkauf in der Buchhandlung von Scholz. An der Kasse

erhöhte Preise.

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag, 24. October, Abends 8 Uhr, in Finke's Saal

Vortrag des Herrn Professor Vogt aus Leipzig:

Meine Reise in den Indianergebieten des Amazonasstromes.

Eintrittsgeld für Mitglieder und deren Angehörige à 0,30 M.

„ „ Nichtmitglieder à 0,60 M.

„ „ Schüler-Galerieplätze à 0,20 M.

Der Vorstand.

Oberthorstr. 1. Herm. Altenberg Nachfgr., Oberthorstr. 1.

verkauft von heute ab, um schnell zu räumen,

zu und unter Kostenpreis.

Als hervorragend billig empfehle: Normalhemden, Jacken u. Hosen, alle

Sorten Leibwäsche, Oberhemden, Kragen, Manchetten, Hemmsetts, Unterröcke,

Schultertragen, Tisch- u. Kommodendecken, Taschentücher, hochschürrende Corsettes,

Gummwäsche, Kopfhüllen, Tücher, Frauen-Westen, Seidenbänder, Schw. Spitzen,

Spizenshawls, Tricottailen u. Kleiderchen, gehäkelte Kleiderchen, Jacken, wollene

Strumpfgarne, Estremadura, gebleicht u. ungebleicht, Häfelgarn, Nähmaterialien.

Einem geehrten Publicum von Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige,

daß wir am hiesigen Orte ein

Herren-Garderoben-Geschäft

eröffnet haben. Wir empfehlen

vollständige Herren- u. Knaben-Anzüge,

Neberzieher, Zoppen, Kaisermäntel zc.

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Das Geschäft: **Polnischkeßelerstr. 11, hinterm**

total befindet sich **Grünberg, den 17. October 1890.**

W. Zubeil & Strowitzky, Schneidermstr.

Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit ausgeführt,

auch wenn uns der Stoff dazu geliefert wird. **D. D.**

MARIAZELLER ABFUHRPILLEN.
Zuträglich als Schweizerpillen. frei von schädlichen Stoffen. ein angenehmes unterstützendes Mittel bei trägigem Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — Prompte und milde Wirkung ohne Grimmen und Schmerz. Nebige Schutzmarke beweist die Echtheit. Preis der Sechachtel 50 Pf. Apotheker C. BRADY, Krensieler (Mähren). Bestandtheile sind angegeben. In Apotheken erhältlich.

CACAO-VERO
entöltet, leicht löslicher Cacao.
Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt sogleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao.
Preis: per 1/2 1/4 1/2 Pf. — Dose 850 300 150 75 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL Dresden
Niederlage in Grünberg bei Max Seidel, Kaufmann, Otto Liebeherr, Fritz Rothe.

Neu! Weckeruhren mit selbstfunctionirendem Lichtanzünder. D. R.-P.
Zu haben bei **Hugo Förster, Uhrmacher.**

Dieserjenige Person, welche am Sonntag meinen Regenschirm mitgenommen hat und auch gesehen worden ist, möchte ihn doch schleunigst bei Herrn Gastwirth **Hamel** bringen.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure, sowie überhaupt bei allerlei Magenbeschwerden und Verdauungsstörung. Machen viel Appetit. Gegen **Harleibigkeit** und **Sämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib. Zu haben in Grünberg in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Gut möbl. Zimmer mit Pension sofort gesucht. Offerten **W. 16** postl. erbeten.
Eine Stube nebst Zubehör sofort oder Neujahr von ruhigen Miethern zu beziehen. Zu erben bei **W. Köhler a. Markt.**

Eine freundl. Oberstube mit Zubeh. ist bald zu vermieten **Schulstraße 7.**
Wohnung per 1. November c. zu vermieten
Sinter dem Bahnhof Nr. 4.
Näheres Große Bahnhofstr. 9.
Berlinerstr. 69 ist eine Wohnung zu verm.
1 Stube zu vermieten **Breitenstraße 16.**

Ich habe mich in **Cottbus** als **Specialarzt für Augenkrankheiten** niedergelassen und wohne **Kaiser-Wilhelmsplatz 59.** Kranke, die einer klinischen Behandlung bedürfen, finden Aufnahme in der **Diaconissenanstalt zu Cottbus.**

Dr. med. Fromm,

früher Assistent der königlichen

Universitätsaugenkliniken zu

Erlangen und Breslau.

Uhren aller Art,

Ketten, Verloques,

Rathenower Brillen,

Vincenez, Krimmscheer,

Barometer, Thermo-

meter zc. in ärztl. Auswahl empfiehlt

A. Zellmer,

jetzt **Berlinerstraße 6/7.**

Reparaturen werden gut und zu

mäßigen Preisen ausgeführt.

Das **Sezen Defen** aller Art, vom

der einfachsten bis

zum elegantesten Ramin, sowie das Um-

setzen, Repariren u. Rehren der-

selben wird prompt und billig ausgeführt,

ebenso werden **Canalleitungen für**

Gewächshäuser practisch ausgeführt.

W. Kriese, Ofenschmstr.,

Oberthorstraße Nr. 13, 1 Treppe.

Leichendecken und **Sterbehemden.**
Heinr. Peucker.

Striden, Häkeln, Nähen, Sticken kann er-

lernt werden bei **Frau Tietz, Krautstr. 18.**

Müsse

kauft **Eduard Seidel.**

Weintrauben u. Äpfel Lindenberg 4.

88r 2.56 pf. **Stolpe, Tischlermstr., Niederstr.**

88r 2. 60 pf. **Knispel, Holzmtstr. 26.**

88r 2. 60 pf. **Theod. Piltz, tath. Kirchstr. 6.**

Weinanschanke bei:

Fr. Weichert, Niederstr., 89r 80 pf.

Bäcker Kettner, 89r R. u. W. 80 pf.

H. Frige, Ob. Fuchsburg, 89r 80 pf.

v. Morze, Lanstr., 85r R. u. 86r W. 80 pf.

B. Jacob, Krautstr., 87r 60 pf.

B. Krüger, Schumacherstr., 88r 60 pf.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.

Grünberg, den 20. October.

Höchst. Gr. Ndr. Gr.

M. S. M. S.

Weizen 19 — 18 50

Roggen 18 75 17 50

Gerste — — —

Hafer 14 20 14 —

Erbsen — — —

Kartoffeln 5 50 4 40

Stroh 3 — 2 50

Heu 5 — 4 —

Butter (1 kg) 2 20 2 —

Eier (60 Stück) 4 — 3 60

Ein Prospect von **G. H. Braun,**

Berlin, betitelt: **Für Kopfleidende,**

Nerven- u. Magenranke, liegt der

heutigen Nummer bei.

(Hierzu eine Beilage.)

Der socialdemokratische Parteitag

Ist am Sonnabend geschlossen worden. In der Schluss- sition wählte der Congress zunächst den Partei- vorstand nach den Vorschlägen der Commission.

Weiter erstattete am Sonnabend Geck den Bericht über die Ergebnisse der Beratungen der Unter- suchungscommission, welche alle ihr vom Parteitage überwiehenen Hauptfragen verneint und die Geschäfts- praxis Werner's als zweifelhaft und verdächtig bezeichnet habe.

Wir haben über den Parteitag einfach referirt. Wir werden uns demnächst mit den hauptsächlichsten Debatten kritisch beschäftigen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten

Grünberg, den 21. October.

** Strafkammer. Glogau, 20. October. Noch weit kann es der Arbeiter Heinrich Klose zu Neujaß bringen, der trotz seines jugendlichen Alters - er zählt fünfundsiebenzig Jahre - sehr vielfach mit Gefängnis und auch zweimal mit Zuchthaus bestraft worden ist.

besahnten, völlig unbescholtenen Mann, der den besten Eindruck macht, zur Verhandlung. Der Sattlermeister Schubert war nicht wenig erstaunt, als er eines Tages von der Corsett-Fabrik Gebrüder Herzberg in Leipzig eine Zuschrift erhielt, in welcher ihm mitgeteilt wurde, daß ihm ein Postauftrag zur Zahlung von 28 30 M. zugehen werde.

Spätsommerjonne.

Novelle von Gertrude Franke.

Der Mann hatte sich nicht geregt. Staunend über die elementare Liebesgewalt dieser verschlossenen Frauen- seele hatte er gelauscht. Und so thöricht und unbegreiflich diese Liebe zu einem Thier, diese selbstgewählte Klausur ihm auch erschien - sie litt, und es schmerzte ihn, daß in letzter Linie doch er die Ursache ihres Leidens war.

„Ich bedaure, mein Fräulein,“ begann er nach einer Weile, „daß eine Maßregel, die mir die Pflicht gebot, Sie persönlich vor eine so üble Alternative stellte. Sie jähren mir. Doch steht es nicht in meiner Macht, im geringsten Ihren Wünschen entgegenzukommen.“

Seine ehrliche Stimme, die eine leise Traurigkeit verrieth, schien sie veröhnlicher zu stimmen. Langsam wandte sie ihm das Haupt wieder zu.

„Ich weiß es!“ sagte sie leise. „Meine subjective Auffassung Ihrer gewiß sehr notwendigen und erprie- lichen Anordnung mag Ihnen thöricht genug vor- kommen. Doch kann ich sie nicht ändern. Was ich denke, draucht Sie ja übrigens nicht zu kümmern!“

Er verbeugte sich schweigend, es ihr überlassend, eine Zustimmung oder Verwahrung in seiner Haltung zu sehen.

Das Gespräch brach ab. Ingeborg wandte den Blick wieder hinaus auf die Landschaft. Der Wind trieb immer noch neue Wolkenzüge über die Berge her. Auf Augenblicke ließ der Regen nach, um dann mit desto größerer Festigkeit herabzuprasseln. So mochte eine Viertelstunde in peinlichem Schweigen vergangen sein. Sie schüttelte endlich den Kopf und wandte sich wieder zu ihrem Leidensgefährten.

„Aus einer Gefangenschaft in die andere!“ sagte sie mit ironischem Lächeln, doch sichtlich bemüht, durch ein harmloses Gespräch den Eindruck ihrer grundlosen An- klagen zu verwischen. „Ein Ständchen mag der Un- freiwillige Aufenthalt hier noch bemessen sein! Nun, wir müssen uns ins Unabwendbare fügen! Ich schlage vor, daß wir gute Kameradschaft machen! Sie haben mir neulich die Ehre Ihres Besuches geschenkt. Dies Häuslein ist das Ihre. Nun, so bin ich jetzt, wenn auch nicht ganz mit eigenem Willen, Ihr Gast!“

Er verbeugte sich wieder, kühl und gefällig zu ihrem gezwungenen Scherz lächelnd.

„Ich bin ein schlechter Gesellschafter und ein noch schlechterer Wirth. Sie müssen verzeihen, mein Fräulein, wenn ich nicht sogleich im Stande bin, mich in die Rolle zu finden, die Sie so gütig sind, mir zuzudictiren!“ sagte er mit neu aufwallender Bitterkeit.

Sie blickte ihm ins Gesicht, ein wenig scheu und betreten. „Ich habe Sie getränkt!“ sagte sie leise, „ver- zeihen Sie! Sie wissen, sehr einsame Menschen haben nicht Gelegenheit, ihre Worte so genau abwägen zu lernen, daß sie nicht ab und zu die Empfindlichkeit ihrer Nebenmenschen trafen. Dem schrulligen, angehenden alten Jungferchen müssen Sie schon etwas nachsehen!“

Ein ironisches Lächeln umspielte seine Mundwinkel. Er maß die schöne Gestalt, die voll prangender Reize vor ihm stand. Wie häßlich kleidete es sie, sich so her- abzugeben!

„Sie haben ohne Zweifel von dem Namen gehört, den mir meine lieben Mitbürger angehängt,“ fuhr sie

mit gewaltsamen Scherz fort. „Wir dürfen uns wohl kleine - Absonderlichkeiten - erlauben! Ein Kästchen, ein Vögelchen, ein kleiner Pinticher oder Wachtelbund ist uns gern gefattet. Aber Wotan ist ihnen zu groß gerathen. Und seine Größe ist ihnen der Maßstab für meine Ueberspanntheit. Und auch Ihnen - Herr Ober- forster - gestehen Sie nur -“

„Nein!“ sagte er herb, fast heftig, da dieser Ton ihn wie ein Mißklang in der Harmonie ihres Wesens berührte, „ich will mich nicht rühmen, einsichtiger zu sein, als meine guten Mitbürger. Aber ich lebe hinter dieser 'Schürle' - wie Sie Ihre Ueber für das Thier zu nennen belieben - mehr: eine tief vereinsamte, ver- bitterte Seele, ja - ein großes Leid!“

Sie sah ihn betroffen an und senkte vor seinem Blick, der flammend und voll Trauer auf ihr lag, mit leisem Erröthen die Augen.

„Warum so tragisch?“ fragte sie nach einer Weile ausweichend. „Nun ja, ich bin einsam, ganz einsam, seit mein Vater draußen unter den Birken schläft. Meine Mutter, eine geborene Schwedin, deren Namen ich trage, habe ich leider so früh verloren, daß ich mich ihrer nicht mehr erinnere. Ich entbeere Vaters Liebe schwer, und schwerer noch den Pflichtenkreis, den sein Dasein mir gab. Die Menschen sind hier so anders, als ich sie brauchen kann. Keine Natur, keine selbst- ständige Individualität, die den Muth hätte, sich selber zu bekennen! Mit meinem unbezwinglichen Freiheits- drang, der sich an kleinsten Fesseln wund schießt, werde ich nimmer in die Schablone der Kleinstädterei passen. Doch ich bin durch meinen Besitz und mein Grab an die Scholle gebunden. - Verzeihen Sie denn nicht, daß ich mein veredetes Herz an ein Geschöpf hänge, das alles in Fülle besitzt, was ich brauche: Liebe, Großsinn, feinfühligstes Verständniß, das uns die Wünsche von den Augen abläuscht, noch ehe wir uns ihrer bewußt ge- worden sind - und diese einzige, unwandelbare Treue, die nichts kennt als uns, nichts will, als uns dienen, und ohne Besinnen freudig das Leben opfert, auf ein Wort, ja auf eine Laune, einen Wink!“

Ihre Augen leuchteten warm, weich; wie Nahrung zitterte es über ihr Gesicht.

„Zweimal, da ich in Gefahr war, hat sein Muth, seine Kriegerkraft mich befreit. Ich danke ihm mein Leben. Und so würde ich unbedenklich auch mein Leben in die Schanze schlagen, gälte es, das seine zu retten. Und da glauben Sie wohl, daß es mich wenig berührt, wenn die kurzzeitige Menge mich um meines Gefährten willen verhöhnt. Schwachherzige Sentimentalität war nie mein Fehler. Mögen Sie spotten!“

Eine Frage, die nach ihren letzten Worten in ihm aufgestiegen, drängte sich ihm jetzt gewaltiam über die Lippen. Sein Herz hämmerte wild, sein Athem flog, seine Wangen waren säh erblaßt.

„Und haben Sie nie einen Menschen gefunden, Ingeborg, der der Liebe werth gewesen wäre, mit der Sie Wotan überhäufen?“

Eine läche Röthe stieg in ihren Wangen empor. Ihre Brauen zogen sich zusammen. „Ja!“ stieß sie raus heraus und blickte finster auf den Boden, „ich hab' einmal geliebt, geliebt und - an Treue geglaubt.“ Sie lachte kurz auf. „Doch ist's lange, lange her. Nun ist's vorbei, für immer.“

Er trat näher an sie heran. Ein beseligendes Ahnen ging ihm auf. Seine Augen leuchteten. „Ingeborg!“ fragte er stotternd, zagend und doch wie trunken von dem Hoffnungschimmer, „war ich der Mann?“

Sie schwieg und preßte die Lippen fest zusammen. Ihre Brust mochte heftig. (Fortsetzung folgt.)

Berliner Börse vom 20. October 1890.

Table with 4 columns: Deutsche, Reichs-Anleihe, 105,80 Bz., 99 Bz. G., 86,50 Bz., 105,25 Bz., 98,90 Bz., 86,50 Bz., 173,30 Bz., 99,90 Bz. G., 97,20 Bz. G., 102,50 Bz., 96,90 Bz. B., 101 Bz. G.

Berliner Productenbörse vom 20. October 1890.

Weizen 180-197, Roggen 168-178, Hafer, guter und mittel schleßischer 140-145 seiner schleßischer 148-152.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Lanzer in Grünberg.

Der Spätherbst ist mit Recht die ge- sündlichste aller Jahres- zeiten, denn die scharfen Winde, die kalten Nebel u. pflegen die meisten Erkältungen und Catarrhe hervor- zurufen. Alle Lungen-, Brust-, und Halsleidenden sind mehr wie jeder Andre diesem nachtheiligen Einflusse ausgesetzt. Wer in dieser Jahreszeit im Freien sein muß, bediene sich unverzüglich der trefflichen Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen, denn durch ihre vorzügliche Wirkung auf die Schleimhäute und die afficirten Athmungsorgane bieten sie den bewährtesten Schutz vor Catarrhen und Erkältungen. Langwierige Krankheiten wie Brust-, Hals- und Lungenleiden werden durch diese einfache Methode ferngehalten. Alle Apo- theken und Droguen halten Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen zu 85 Pfg. Die Schachtel vorräthig.

Bekanntmachung.

Die Kantor- und Organisten-Stelle an der hiesigen evangelischen Kirche soll baldigst neu besetzt werden. Das Anfangsgehalt beträgt 1500 M., welches in je 4 Jahren um 100 M. bis auf 2000 M. steigt.

Bewerber, welche Zeugnisse über gute musikalische Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, wollen sich binnen 3 Wochen bei uns melden.

Grünberg, den 21. October 1890.
Der Magistrat.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Nachdem mit dem Düngersahren behufs Bestellung der Weingärten begonnen worden, werden die resp. Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß Wagen und andere Transportmittel, welche zum Fortschaffen von Dünger dienen, so eingerichtet sein müssen, daß von der Ladung weder durch Herabfallen fester Massen, noch durch Sichern von Sauche, die öffentliche Straße verunreinigt werden kann.

Die Revier-Beamten sind mit entsprechender Weisung versehen und werden Uebertretungen unmissverständlich zur Anzeige gebracht werden.

Grünberg, den 21. October 1890.
Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Speise-Kartoffeln.

Der Verkauf von rothen Daber'schen Speise-Kartoffeln hat begonnen. Pro Centner frei ins Haus Mark 2,50. Bestellungen nimmt Herr Ernst Th. Franke in Grünberg gern entgegen. Zahlungen können auf Wunsch auch an die Kutscher geleistet werden.

Dominium Polnisch-Kessel.

4-5 Stück einjährige, wüchsige Stiere sind Wirtschaftsveränderung wegen sofort zu verkaufen auf Dom. Mittel-Seiffersdorf, Kr. Freytag.

Ein wenig getrag. runder Damenhut ist billig zu verkaufen Berlinerstr. 70.

Wer einen Garten hat,

kann sich die Freude an demselben durch Mit-halten des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem Sonntag und unterrichtet in verständlicher Sprache, wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge erzielt und das Beste am praktischsten verwertet. Künstlerische Abbildungen helfen dem Verständnis nach. Abonnement vierteljährlich 1 Mark bei der Post oder einer Buchhandlung. Probennummer durch die Kgl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. Oder.

Für die uns so zahlreich zugegangenen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen sagen Allen, Allen den herzlichsten Dank.

Die trauernde Familie
Faustmann.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unseres geliebten Mannes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Kaufmanns

Max Voigt

im Alter von 28 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an
Grünberg i. Schles., den 19. October 1890.

Die Hinterbliebenen.

Englische Wollenwaaren-Manufactur

(vormals Oldroyd & Blakeley).

Die Dividendenscheine pro 1889/90

von unseren Genussscheinen à 25 Mark pro Stück, den Prioritäts-Stammactien (Coupon Nr. 3) à 100 : : : :
den Stammactien (Coupon Nr. 6) à 40 : : : :

sind von heute ab in Grünberg i. Schl. an unserer Gesellschaftskasse, Berlin bei dem Bankhause Julius Samelson, Dresden bei den Herren Georg Meusel & Co., Hannover bei den Herren Carl Solling & Co. zahlbar.

Grünberg i. Schl., 18 October 1890.

Englische Wollenwaaren-Manufactur

(vormals Oldroyd & Blakeley).

Aug. Altkbe. J. W. Oldroyd.

Ein j. Mann sucht Stellung in einem Comptoir oder Bureau per bald oder 1. November c. und bittet Offerten unter Chiffre S. 4 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Kräftige, fleißige Förderleute

finden bei hohem Lohn dauernd Beschäftigung.

Grube Pauline in Schönborn b. Dobrilugk N.L.

1 tüchtiger, verheirath. Grob-Knecht wird zur Selbstbewirtschaftung eines Gutes von 300 Morgen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einem tüchtigen Schlossergefellen auf Bauarbeit sucht C. Schumann, Schlossermstr., Neusalz a. O.

Einem tüchtigen Schlossergefellen sucht Julius Niernth.

Einem Schneidergefellen nimmt an H. Elsner, Zöllschauer Straße 28.

Ein Dienstmädchen nach Spandau zu kinderlosen Leuten gesucht. Näheres Mittelstraße Nr. 10.

Die gegen Karl Teichert ausgesprochene Beleidigung nehme abtittend zurück und erkläre dieselbe als unwahr.

Ernst Jäschke.

Schläuche

aus Gummi, Hanf u. s. w. empfehle in nur guten Qualitäten zu billigen Preisen.

Wilh. Meyer

Meine Schmiede-Werkstatt mit Handwerkzeug ist sofort billig zu verpachten. P. Stürzenbecher, Croffen a. O., Hofstraße Nr. 138, nahe am Markt.

Auf ein neugebautes Hausgrundstück nebst Garten werden 1200 Mark zur 1. Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler bald oder später zu leihen gesucht. Zinsfuß nach Uebereinkommen. Nähere Auskunft erteilt H. Weise, Tabak- u. Cigarrenhandlung, Gr. Bahnhofstr. 21.

1050 Mark werden auf 1. Hypothek bald oder zum 1. Januar gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

900 Mark

werden auf 1. Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler zum 1. Januar gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

9000 M. werden auf ein Grundstück zur 2. Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler zum 1. Januar 1891 zu leihen gesucht. Gefl. Offerten unter O. M. 19 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

1740 Mark

zur 1. Hypothek auf eine Häuslernahrung gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Englische Wollenwaaren-Manufactur

(vormals Oldroyd & Blakeley).

Bilanz pro 30. Juni 1890.

| Activa. | | M. | S. | M. | S. |
|--|---|------------|----|-----------|----|
| Grund- und Boden-Conto | | | | 72 913 | 06 |
| Gebäude-Conto | Buchwerth | 1 015 066 | 21 | | |
| | Statutarische Abschreibung von 1½% | 15 225 | 99 | 999 840 | 22 |
| Maschinen- und Utensilien-Conto | Buchwerth | 2 107 989 | 83 | | |
| | Aufwand für Instandhaltung und Erneuerung | 47 803 | 32 | | |
| | | 2 155 793 | 15 | | |
| | Abschreibung der Instandhaltung und Erneuerung | 47 803 | 32 | | |
| | | 2 107 989 | 83 | | |
| | Extra-Abschreibung auf Kratzen | M 10 800.— | | | |
| | Abschreibung auf 2 Selfactoren | „ 3 800.— | | 14 600 | — |
| | | | | 2 093 389 | 83 |
| | Statutarische Abschreibung von 5% | | | 104 669 | 49 |
| | | | | 1 988 720 | 34 |
| Steuer- und Assecuranz-Conto: | | | | | |
| | Vorausbezahlte Feuerversicherungs-Prämie | | | 16 818 | 32 |
| Cassa-Conto | Baarbestand | | | 5 615 | 82 |
| Wechsel-Conto | Bankwechsel im Portefeuille | | | 157 437 | 30 |
| Guthaben bei der Deutschen Genossenschafts-Bank gegen nebenstehende Hypothek von M. 122 900.—, welche inzwischen zurückbezahlt wurde | | | | 128 962 | 40 |
| Debitores (Saldi des Conto-Corrent-Conto): | | | | | |
| | Guthaben bei der Reichsbank | 17 707 | 07 | | |
| | Guthaben bei Banquiers und andere Aussenstände | 641 761 | 04 | 659 468 | 11 |
| Fabrikations-Conto: | | | | | |
| | Fertige Waare | 205 227 | 99 | | |
| | Halbfertige Waare und Rohmaterial | 1 070 466 | 56 | 1 275 694 | 55 |
| | | | | 5 305 470 | 12 |
| Passiva. | | | | | |
| Grundcapital | | | | 2 691 000 | — |
| | (M. 1 848 000.— Prior.-Actien, 843 000.— Actien) | | | | |
| 4% Obligationen-Conto | | | | 1 500 000 | — |
| 4% Obligationen-Zinsen-Conto: | | | | | |
| | Noch nicht vorgekommene fällige Zinscoupons | | | 22 660 | — |
| Stamm-Actien-Dividenden-Conto: | | | | | |
| | Noch nicht abgehobene Dividende aus 1887/88 | 412 | 50 | | |
| | Noch nicht abgehobene Dividende aus 1888/89 | 525 | — | 937 | 50 |
| Prioritäts-Actien-Dividenden-Conto: | | | | | |
| | Noch nicht abgehobene Dividende aus 1888/89 | | | 270 | — |
| Genussschein-Conto: | | | | | |
| | Noch nicht abgehobene Dividende aus 1887/88 | | | 25 | — |
| Creditores (Saldo) | | | | 410 079 | 56 |
| Reservefonds-Conto | | | | 54 020 | 08 |
| Special-Reservefonds-Conto | | | | 80 472 | 56 |
| Delcredere-Conto | | | | 33 891 | 10 |
| Amortisations-Hypotheken-Conto | | | | 122 900 | — |
| Actien-Umwandlungs-Zuzahlungs-Conto: | | | | | |
| | Zuzahlung auf M. 848 000.— Actien | 212 000 | — | | |
| | Ab: Agio auf eingelöste 5% Obligationen, Disagio auf begebene M. 1 500 000.— 4% Obligationen, Anfertigungs- und Stempelkosten derselben und der neuen Prioritäts-Actien, sowie sonstige dabei entstandene Unkosten, als Ablösungs-Agio der Amortisations-Hypothek u. s. w., gemäss Beschluss der General-Versammlung vom 3. Juni 1890 | | | 192 341 | 26 |
| | | | | 19 658 | 74 |
| Gewinn- und Verlust-Conto: | | | | 369 555 | 58 |
| | Reingewinn pro 1889/90 | | | 5 305 470 | 12 |

Gewinn- und Verlust-Conto.

| Debet. | | M. | S. |
|---|--|---------|----|
| An Maschinen- und Utensilien-Conto: | | | |
| | Extra-Abschreibung auf Kratzen | 10 800 | — |
| | Abschreibung auf 2 Selfactoren | 3 800 | — |
| | Abschreibung der Instandhaltung und Erneuerung | 47 803 | 32 |
| | Statutenmässige Abschreibung von 5% | 104 669 | 49 |
| „ Gebäude-Conto: | Statutenmässige Abschreibung von 1½% | 15 225 | 99 |
| „ Steuer- und Assecuranz-Conto | | 33 983 | 85 |
| „ Handlungs-Unkosten-Conto | | 150 228 | 82 |
| „ Zinsen- und Provisions-Conto | | 10 871 | 25 |
| „ Krankenkassen- und Unfall-Versicherungs-Conto | | 8 009 | 77 |
| „ 4% Obligationen-Zinsen-Conto | | 60 000 | — |
| „ Bilanz-Conto: Reingewinn | | 369 555 | 58 |
| | | 814 948 | 07 |

Der Reingewinn von M. 369 555.58 ist laut Beschluss der General-Versammlung vom 18. October cr. wie folgt zu vertheilen:

| | | |
|---|----|-----------|
| 5% zum Reservefonds | M. | 18 477.78 |
| Dividende den 1500 Genussscheinen à 25 M. | „ | 37 500.— |
| Tantième dem Vorstande und Aufsichtsrath | „ | 58 251.54 |
| Dividende: | | |
| 10% auf M. 1 848 000.— Prioritäts-Actien | M. | 184 800.— |
| 8% „ „ 843 000.— Actien | „ | 67 440.— |
| | „ | 252 240.— |
| zum Vortrag auf neue Rechnung | „ | 3 086.26 |

Credit.

| | | | |
|-------------------------------|----|---------|----|
| Per Saldo-Vortrag aus 1888/89 | M. | 2 734 | 15 |
| „ Fabrikations-Conto: | | | |
| „ Gewinn-Uebertrag | | 812 213 | 92 |
| | | 814 948 | 07 |

Englische Wollenwaaren-Manufactur

(vorm. Oldroyd & Blakeley).

gez. Aug. Lübke, John Oldroyd, G. S. Blakeley, J. W. Oldroyd, B. Nathanson.

Die Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Conto mit den ordnungsmässig geführten Büchern der Actien-Gesellschaft in Firma Englische Wollenwaaren-Manufactur (vormals Oldroyd & Blakeley) hier bescheinige ich hiermit

Grünberg i. Schl., 26. September 1890.

gez. F. Henninger, gerichtlicher Bücher-Revisor aus Berlin.

Futterrüben

zu verkaufen im Vereinsgarten.

1 Fuder Dünger zu verk. Zöllschauerstr. 27.

2 Fuder Dünger zu verk. Rattwiese 22b.

2 Fuhr. Dünger zu verk. Gr. Bergstr. 17a. Eine Taille gefunden. Abzuholen bei Klein, Grünstraße 10.

Druck und Verlag von W. Verhoye in Grünberg